

Rotberg, die schweizerische Jugendburg

Autor(en): **Portmann, Toni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **3 (1941)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860541>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rotberg, die schweizerische Jugendburg.

Von Toni Portmann, Rotberg.

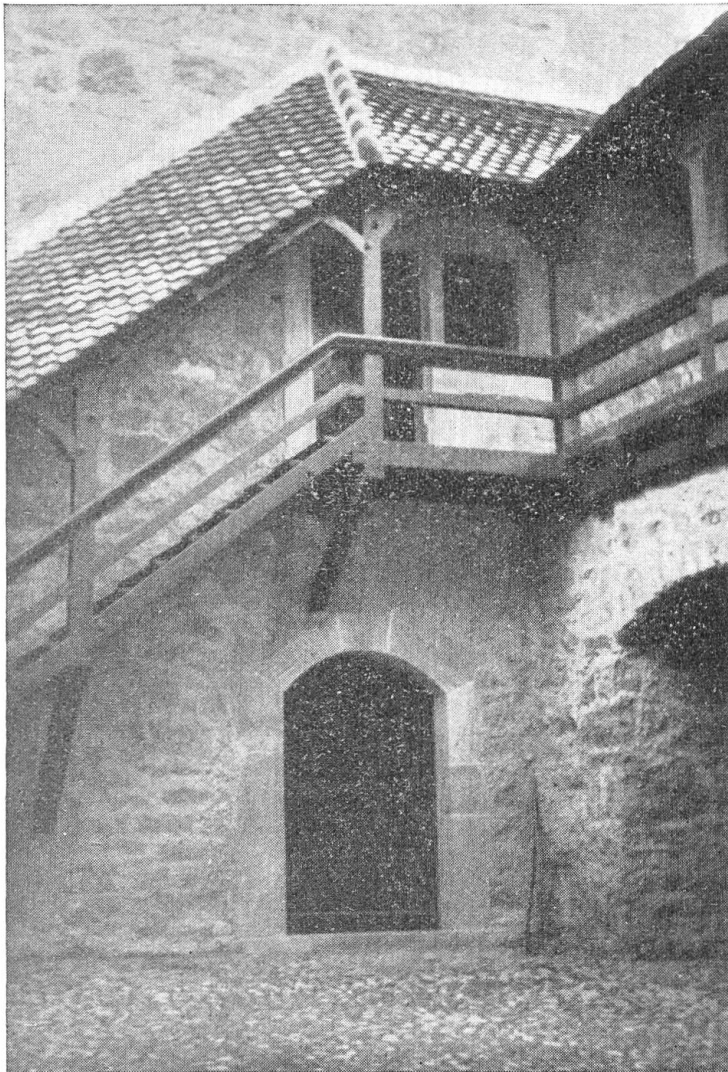
Im hintern Leimental, am Nordhange des Jurablauens, stand bis vor wenigen Jahren eine Burgruine, deren Name kaum noch dem sonntäglichen Spaziergänger bekannt war. Unkraut und dichtes Gestrüpp überwucherten schon längst die Steintrümmer des zerfallenen Baues, und nur zwei hohe Mauerreste zeugten noch von dieser einstmals stolzen Burg, der Burg Rotberg. Interessierte sich zuweilen einmal ein einsamer Wanderer aus der nahen Stadt Basel für diesen Rittersitz, so vernahm er wohl mit Staunen, wie eng die Geschichte der ehemaligen Besitzer dieser Burg, der Freiherren von Rotberg, mit der Geschichte der alten Rheinstadt Basel verbunden ist. Nicht nur geachtete Stadtherren und Bürgermeister, sondern vor allem auch hohe geistliche Würdenträger entsprossen diesem Rittergeschlecht. Im Jahre 1451 bestieg gar ein Rotberger den Basler Bischofsstuhl und setzte sich dabei in Basel ein besonderes Denkmal durch die Vollendung des Münsterkreuzganges und die Erbauung des Bischofshofes. Spätere Nachkommen der Rot-



Jugendburg Rotberg.

berger verliessen Basel, um sich in der badischen Nachbarschaft anzusiedeln. Die Burg Rotberg, welche schon 1556 durch das grosse Erdbeben von Basel stark gelitten haben soll, verfiel immer mehr und trat wertmässig bald hinter das zugehörige Schlossgut zurück. Dieses Hofgut, längere Zeit Klosterbesitz der Benediktinerabtei Beinwil-Mariastein, wechselte mehrmals den Besitzer, bis es im Jahre 1918 durch den Allgemeinen Consumverein beider Basel erworben und zum heutigen Mustergut für die Gewinnung von Vorzugsmilch ausgebaut wurde.

Im Herbst 1935 tauchte in Basel erstmals die Frage auf, ob es nicht vorteilhaft und zudem überaus wichtig wäre, jungen Arbeitslosen in freiwilligen Arbeitslagern Gelegenheit zu praktischer Betätigung zu geben. Burgenarchitekt Eugen Probst vom Schweizerischen Burgenverein arbeitete ein Projekt aus für den Aufbau der Ruine Rotberg zu einer Jugendburg. Dieser Gedanke fand begeisterte Aufnahme. Unter der damaligen Leitung von Herrn Zentralverwalter Emil Angst, stellte der Allgemeine Consumverein beider Basel das Burgareal, eine wesentliche finanzielle Unterstützung und wertvolle, praktische Mithilfe zur Verfügung. Eidgenossenschaft und Kantone

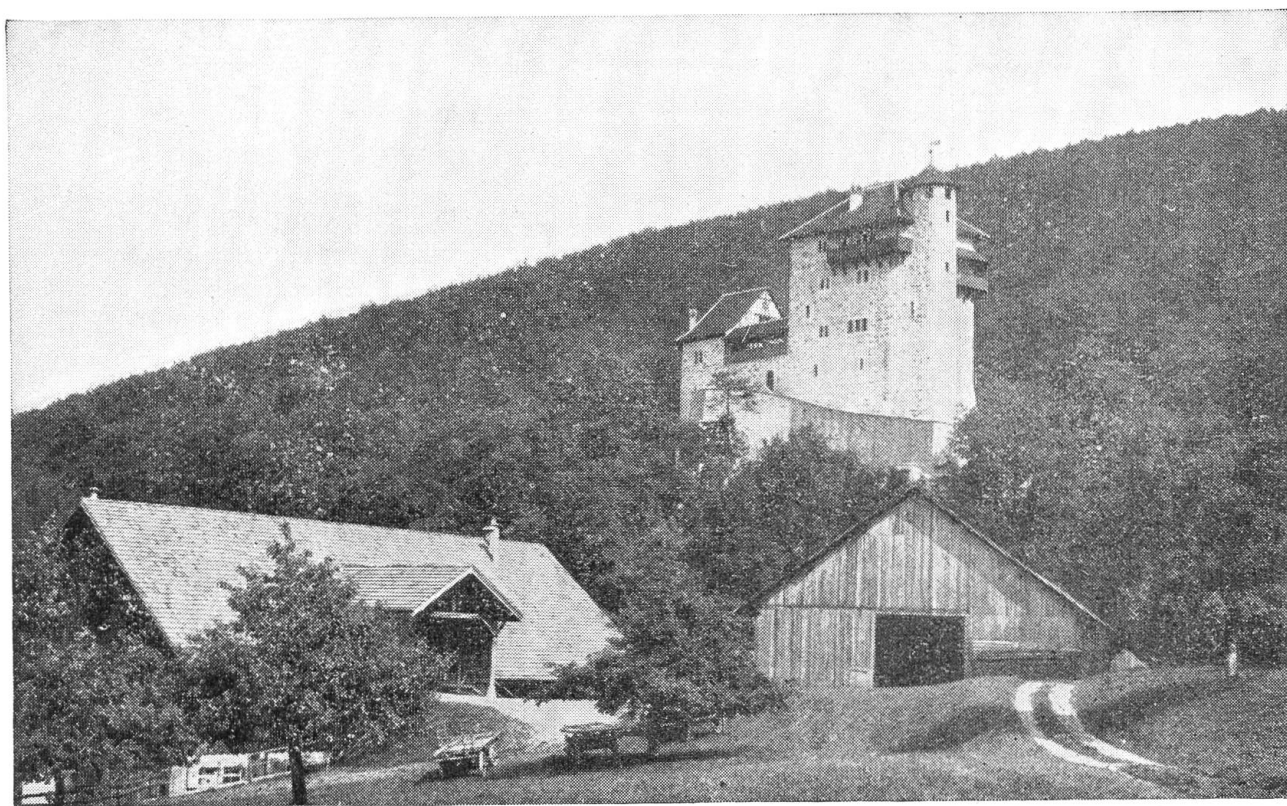


**Jugendburg Rotberg,
der Burghof.**

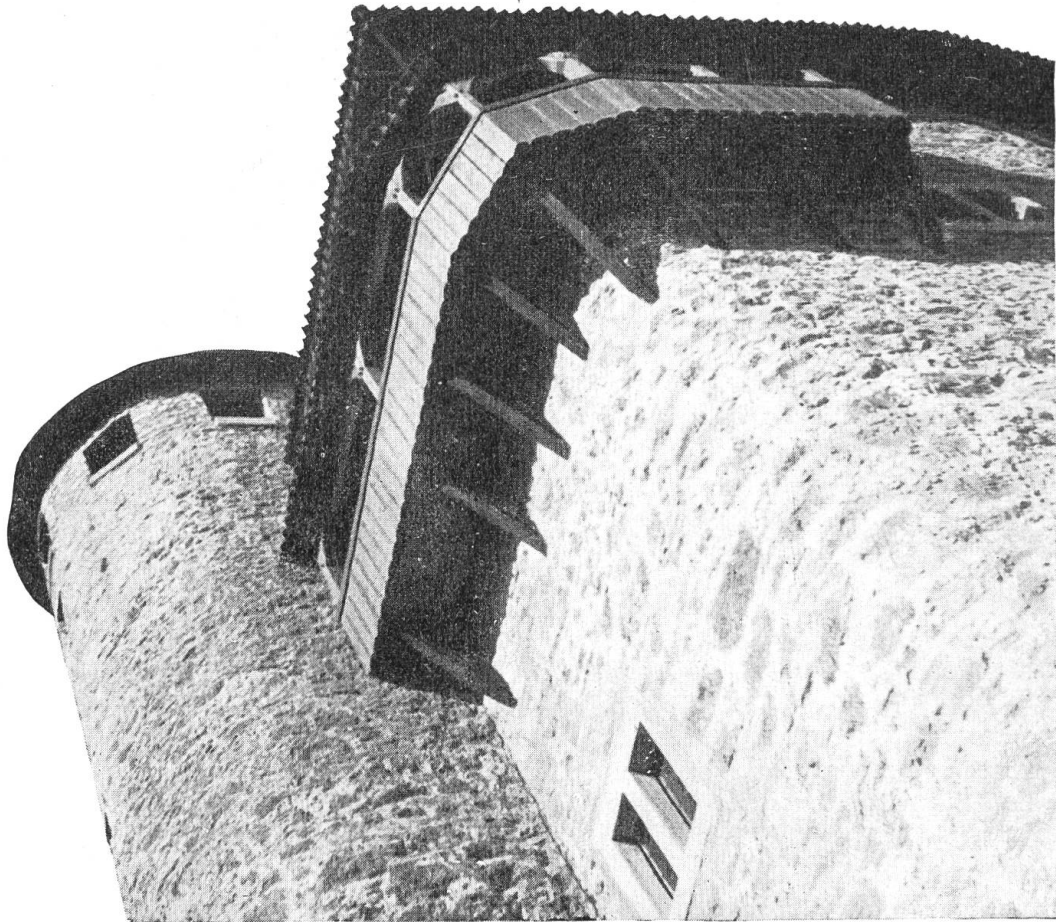
Vereine, Firmen, Berufsverbände und Privatpersonen aller Bevölkerungskreise haben vor allem durch ihren materiellen Beistand dem Werk zu einem vollen Erfolg verholfen. Jugendliche Arbeitslose leisteten in zweijähriger Bauzeit prächtige Arbeit. Sie versuchten unter fachkundiger Leitung den alten Burgenstil zu wahren. Mit unendlicher Sorgfalt wurden alle Eisenteile, wie Beschläge an Türen und Fenstern, Balken- und Deckennägeln usw. handgeschmiedet nach alten Vorlagen im Basler Historischen Museum.

Mit einer kleinen Feier wurde am 26. April 1956 die erste Schweizerische Jugendburg, die Jugendburg Rotberg, ihrer Bestimmung übergeben. Die Stiftungsurkunden machten sie zu einem Geschenk an die Schweizerjugend. Unter der Verwaltung des Vereins für Jugendherbergen Basel des Schweizerischen Bundes für Jugendherbergen steht sie allen Jugendlichen zur Verfügung. Mit ihrem heimeligen Tagesraum, ihrem geräumigen Esssaal, den schönen Schlafräumen für Mädchen und für Burschen, dem einzigartigen Turmstübchen, bietet sie angenehmen Aufenthalt für 80 Jugendliche. Mitten in einer herrlichen Umgebung und in aussichtsreicher Lage ist Rotberg zu einem beliebten Treffpunkt und interessanten Ausflugsort geworden. Hier hält die Jugend Kurse, Tagungen und Rast bei ihren Wanderungen, hier findet sie sich zu ernstesten und frohen Festen. Ohne Unterschied ihrer politischen oder religiösen Einstellung fügt sie sich hier zu einer Gemeinschaft, deren Stolz es ist, die Jugend unseres Vaterlandes zu sein.

Die Jugendburg ist aber nicht nur Rastort der Jugend, sondern auch



Jugendburg Rotberg mit Bauernhof.



Jugendburg Rotberg, Teilansicht mit Turm.

Ausgangspunkt verschiedener praktischer Arbeiten, vor allem in der Freizeitbetätigung. So stellten jugendliche Gäste ihre Freizeit zur Verfügung für die trefflich gelungene Markierung der Wanderwege im Blauengebiet. Die von der Birsigtalbahn in entgegenkommender Weise hergestellten Wegweiser mussten leider aus militärischen Gründen für die Dauer des Krieges wieder entfernt werden. Auch an den kriegsbedingten Aufgaben ist die Jugendburg eng beteiligt. Der landwirtschaftlichen Jugendhilfe, vor allem aber der Aktion der Nothilfe für das Wehrmannskind standen die gastlichen Räume der Burg von Anfang an weit offen.

Von der Jugendburg aus aber gehen Fäden herzlicher Freundschaft auch über unsere Landesgrenzen hinweg zu Jugendlichen anderer Völker, die hier schon zu Gäste waren und deren Gastfreundschaft andererseits auch wir geniessen durften. Wenn auch eine eingebrochene schwere Notzeit alle diese herzlichen Beziehungen zu verdecken droht, so glauben wir doch alle daran, dass Sinn und Geist dieser gepflogenen Verbindungen eines Tages das Fundament sein werden zum Aufbau eines dauerhaften Völkerfriedens.

In Hochhaltung und Verteidigung uralten schweizerischen Volksgutes, den Grundpfeilern unserer Freiheit, stellt sich die Jugendburg Rotberg in den Dienst der Zukunft unseres Landes — unserer lieben Schweizerjugend.